Drittes
ABONNEMENT-CONCERT
im Saale des Gewandhauses,
Donnerstag, den 20sten October 1831.

Erster Theil.

Symphonie, von Mozart. (C dur, mit der Schlussfuge.)

Scene und Arie, aus Zelmira von Rossini, gesungen von Demois. Grabau. (Neu.)

Eccolo. A voi l' affido.
Oh dell' afflitta Lesbo amata speme!
Su te veglin gli Dei! Ver l'antrocupo
Due il traggan di voi. L'altre qui meco
Sorveglino il nemico, e calde intanto
Mandiamo ai sommi Dei preci nel pianto.

Ciel pietoso, ciel clemente
Il bel pegno a te confido!
Salverai tu l' innocente
D' una Madre avrai pietà.

Ma che sento? alcun s'appressa.
Ah! correte: i petti imbelli
A que, barbari opponete.
Bel morir la vita onora —

Coro. Pronte siamo. Il sangue ancora
Se per lui si verserà

Non temer. Serena il ciglio
Queta è l'Aura. Il regal figlio
Mentre parti è salvo già

Em. Ah se è ver, di quel chi io sento
No più amabile contento
Non si trova, non si dà.

Siciliano e Polacca, für die Violine, comp. und vorgetragen vom Herrn Concertm. Matthäi.

Duett, aus dem Berggeist von Spohr, gesungen von Demois. Grabau und Herrn Schuster.

Berggeist. Jeden Kummer lass entweichen,
Heit're deinen trüben Blick!
Freuden sollen dich umwallen,
Wie kein irdisch Seyn sie beut.
Alma. Glanz von Gold und Edelsteinen?
Magisch Licht im Felsgewölb'?
Ha, wo bin ich?
Dich erkenn' ich:
Bist mein Räuber! Nahe nicht!
Berggeist. Der zu deinen Füssen seufzt,
Ist der Geisterfürst vom Berge.
Alma. Wie? Der Geisterfürst vom Berge?
Wird die alte Sage wahr?
Berggeist. Dein Anblick hat der Liebe Flammen
In meinem Innern angefacht.
Ja, ich erkenn' es: Ohne Liebe
Ist selbst der Götter Leben todt.
Alma. Welch Bild erscheint vor meiner Seele!
Ha! Oskar: Bleich, verzweifelnd, wild!
Mein Vater tief in Gram versunken,
Ludmille mit dem Thränenblick!
Berggeist. Willst du der Milde Wort nicht hören?
Giebst du für Liebe, Liebe nicht?
Alma. Noch rufet manche Erdenfreude
Mit freundlichem Erinnern mich.
Berggeist. Im Donner kann ich zu dir reden,
Im Blitz verschmelzen Herz in Herz!
Alma. Verstellung steh' mir bey!
Verzeihe:
Die Liebe spricht in Sanftmuth nur!
Berggeist. So schmücke denn mein Geisterleben
Mit deiner Liebe herrlich aus!
An meiner Seite wirst du thronen,
Das Geisterreich dir unterthan.
Alma. Nicht dränge mich in solcher Weise!
Man wirbt um Liebe durch Geduld.
Berggeist. Du heischest es? Es sey! Doch welche Pein,
Der Liebe Flammengluth zu dämpfen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Alma. Wie rett' ich mich? Führt hier hinaus kein Pfad?
Beyde. Bekämpfen dieses Sehnen,
Das { hin zu ihr mich treibt,
mich zu Oskar ruft,
Des Herzens Glutverlangen,
Welch unerträglich Loos!

Zweiter Theil.

Ouverture, zu den Majoratsherren, von Götz. (Neu.)

Zweites Finale aus der Oper: Johann von Paris, v. Boieldieu. (Die Prinzessin: Mad. Pirscher.)

Seneschall.
Darf ein Mensch so etwas wagen!
Man entferne sich sogleich!
Johann.
O, wie gern gehorcht ich euch;
Doch verstattet mir zu sagen,
Dass ich Herr im Hause bin,
Es ist mein, ich bleibe drinn.
Sen. Behandelt man so verwegen
Den Ober-Seneschall?
Herr Sausewind, dagegen
Giebts noch Mittel ohne Zahl.
Joh. Lasst euern Zorn sich legen,
Herr Ober-Seneschall,
Seyd gnädig, gebt mir euern Segen,
Sparet euch des Zornes Qual.
Lorezza u. Pedrigo.
Endlich müsst ihr doch entfliehn,
Beuget euern starren Sinn!
Oh geht!
Sen. Ich rase!
Also soll's mir nicht gelingen!
Joh. Jetzt, mein Herr, jetzt sprecht ihr wahr.
Sen. Ihr seyd ein völliger Narr!
Joh. Scherzt nicht mit so ernsten Dingen!
Lor. u. Pedr.
Warum wollt ihr störrig seyn?
Lasst uns erfüllen was wir versprachen.
Joh. Nein! Mir geziemt, mir allein,
Heute hier den Wirth zu machen.
Ja! Die Prinzessin einzuladen,
Welch Vergnügen wird das seyn!
Lor. Sen. u. Pedr.
Ihr wagt, die Fürstin zu laden?
Wie? Ihr?
Joh. Ja, ich.
Mein Herr! auch euer Gnaden
Finden sich dabey ein!
Lor. u. Pedr.
Dieser Frevel wird euch reu'n!
Ruft die Leute und packt ein!
Sen. Ha, der Frevel soll euch reu'n:
Nur fort! — Macht euch Füsse!
a 3. Fürchtet den Zorn der Prinzessin,
Niemals wird sie euch verzeihn.
Joh. Ha, ha, ha! — Nein, nein, nein!
Seneschall lasst es seyn!
Ja, ich bewirthe die Prinzessin,
Welch Vergnügen wird das seyn!
Olivier. Schon naht die Prinzessin.
Die Andern. Schon naht die Prinzessin.
Oliv. Sie zu melden kam ich her.
Sen. Aha, die Prinzessin.
Mein Freund!
Joh. Nun was?
Sen. Säumt euch nicht länger mehr.

Chor. Es kommt die Prinzessin.
Sen. Fort, nur fort!
Joh. Ha, nun beginnt mein Meisterstück.

Oliv. u. Joh.

Welcher Adel in den Zügen!
Nur Sanftmuth strahlt jeder Blick.

Prinzessin.

Welche Lust gewährt das Reisen,
Frischen Reitz zeigt jedes Land,
In immer wechselnden Weisen
Zeigt sich jeder Gegenstand.
Hier zeigt dem Aug' sich eine Wüste;
Doch dort ein Hayn, den Flora küsste;
Schwatzhaft murmelt hier ein Quell
Uns zur Labung einzuladen,
Und in des Baumes Dryaden
Tönt Philomelens Stimme hell.
Wer säh' nicht mit trunk'nen Blicken
Den magischen Reitz der Natur;
Mein Herz pocht stets vor Entzücken,
Verfolg' ich der Schöpferin Spur.

Joh. Oliv.

Welch' ein Reitz, sanft und mild —
Nie hab' ich so gefühlt.
Meine / Seine } Brust pochet wild
Von Lust und Schmerz erfüllt.

Lorezza Sen. Pedr. u. Chor.

In den Locken Amor spielt,
Welcher Reitz, sanft und mild!
Wie zum Kuss die Lippen laden!
Jeder Wunsch sey schnell erfüllt.
Joh. Ich höre Sphären erklingen!
Prinz. Das ist der Prinz!
Mit Arglist legt er mir Schlingen;
Lass sehn, ob's ihm mag gelingen!
Sagt mir doch, Herr Seneschall,
Wo ist das Original
Das sich, ohne nachzufragen,
Mein Mittagsmahl lässt behagen?
Das wär' ein verwünschter Streich!
Sen. Ihr seht ihn hier, er steht vor Euch!

Lor. u. Pedr.

Lieber Herr, jetzt rettet Euch,
Flieht zur hintern Pforte gleich!
Joh. Weit entfernt, von hier zu gehen,
Muss ich öffentlich gestehen,
Dass ich Herr vom Hause bin,
Es ist mein, ich bleibe drinn!
Sen. Ha, der Mensch wird unerträglich,
Grössre Frechheit ist ohnmöglich,
Uns das Essen zu entziehn!
Aus dem Hause jag' ich ihn.
Prinz. Seneschall, seyd doch verträglich,
Denn mir ist der Scherz behäglich;
Ueber eure Angst und Noth
Lach' ich mich noch halb zu todt.
Pedr. Seyd doch nicht ganz unbeweglich,
Die Bedingung ist erträglich,
Frey dürft ihr von dannen ziehn;
Beugt doch euern Felsensinn!
Joh. Ihr geberdet euch gar kläglich,
Und mein Herz ist leicht beweglich,
Dennoch ist es ganz unmöglich;
Weil ich Herr im Hause bin,
So ist's mein, ich bleibe drinn!
Oliv. Was ihr wünscht, ist ganz erträglich,
Ja, Herr Wirth, er ist verträglich;
Doch sein Herz bleibt unbeweglich,
Tausend Pferde würden ihn
Sicher nicht vom Flecke ziehn.
Sen. Habt ihr erst Alles erfahren,
Dann macht der Zorn euch erstarren,
Prinzessin, schon kocht mein Blut,
Ich beb' und zittre vor Wuth!
Prinz. Was geschah denn? Lasst Alles mich wissen!
Sen. Mag er seine Frechheit büssen!
Er drängt sich in das Haus,
Schnappt vom Mund die besten Bissen,
Und jetzt ladet er zum Schmaus
Die Prinzessin von Navarra.
Chor. Ha, er ladet jetzt zum Schmaus
Die Prinzessin von Navarra!

SLUB Wir führen Wissen. Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Prinz. Dieser Fall ist wirklich selten;
Ueberlegen will ich's mir.
Joh. Werdet ihr den Bürger schelten,
Der, um euerm Reitz zu huld'gen,
Als Verschwender möge gelten?
Nein, ihr werdet mich entschuld'gen.
Chor. Nein, nein, nein, dass kann nicht gelten,
Man zücht'ge ihn dafür!
Sen. Was geruht ihr zu befehlen?
Was geschieht mit jenem Mann?
Prinz. Je nun! — ist da viel zu wählen?
Seinen Antrag nehm ich an.
Chor. Sie willigt ein, nimmt es an,
Diesen Antrag nimmt sie an.
Joh. Ha! die Prinzessin werd' ich bewirthen,
Welche Ehre wird das seyn;
Mein Herr, auch Euer Gnaden
Finden sich dabey ein.
Nur fort, tragt auf die Speisen!
Chor. Nur fort, nur fort!
Wir müssen Eifer jetzt beweisen!
Joh. Hab' ich nicht voraus verkündet
Was sich jetzt bewähret findet?
Weil ich Herr vom Hause bin,
So ist's mein, ich bleibe drinn,
Prinz. Er soll die List mir bezahlen;
Mich ergötzen seine Qualen.
Dieser Plan muss mir gefallen;
Denn jemehr die Augen sprühn,
Desto mehr belach' ich ihn.
Lor. Ihr scheint der Plan zu gefallen;
Er ist wie aufs Haupt gefallen.
Wohlan, so wollen wir uns bemühn,
Freunde, eilt zur Arbeit hin!
Oliv. Ich bin der Klügste von allen;
Der ist wie aufs Haupt gefallen.
Unser Plan muss ihr gefallen,
Wohlan, daraus ist Vortheil zu ziehn.
Joh. Mein Projekt hat ihr gefallen.
Ha! der leidet Höllenqualen!
Machet fort, man wird euch gut bezahlen.
Wohl mir, dass Herr im Haus ich bin!
Diess Haus ist mein, ich bleibe drinn.
Sen. Sie lässt sich den Plan gefallen, —
Ist sie auf das Haupt gefallen?
Vor Verdruss wirds vor dem Aug' uns gelb und grün.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Pedr. Sie lässt sich den Plan gefallen,
Ist sie auf das Haupt gefallen?
Ist es so, muss ich mich um sein Lob bemühn.
Machet schnell, das Haus ist sein,
Er bleibe drinn.
Chor. Sie lässt sich den Plan gefallen,
Er ist wie aufs Haupt gefallen;
Ist es so, muss man sich um sein Lob bemühn.
Machet schnell, es ist Vortheil hier zu ziehn!
Prinz. Ja, er glaubt, ich sey aufs Haupt gefallen,
Und er ist der Narr vor allen.
Wie wird er heraus sich ziehn?

Lor. u. Oliv.

Er scheint aus der Luft zu fallen.
Wie wird er heraus sich ziehn?
Joh. Ich will bezahlen, recht gut bezahlen!
Aus der Luft scheint er zu fallen.
Wie wird er heraus sich ziehn?
Sen. Aus der Luft bin ich gefallen!
Pedr. Er wird bezahlen!
Wie wird er heraus sich ziehn?
Chor. Er wird treflich uns bezahlen,
Jeder hat davon Gewinn.
Freunde, fort, bedienet ihn!
Alle. Lasst uns gehen, mit frohem Sinn
Eilet hin!

Nachricht. Das 4te Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 3. November.

Nächsten Donnerstag, den 27sten October wird das Benefiz-Concert zum Besten des Institut-Fonds für alte und kranke Musiker gegeben.

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.

MT/1039/2002

Ein unvorhergesehenes Hinderniss macht den Vortrag des *Duetts* von Spohr für heute unmöglich, und man bittet deshalb ein verehrliches Publikum um Entschuldigung.

Mus II B 36.5

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

MT/1041/2002